

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 34 (1956)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gipfelbuch eingetragen haben, begeben wir uns ebenfalls zur Abseilstelle. Diese ist nur ungefähr 15 bis 20 Meter hoch, und so ist es das reinste Kinderspiel, sich am Seil hinunterzulassen. Als auch der letzte Mann unter der Abseilstelle angelangt ist und die Seile wieder aufgenommen sind, brechen wir auf. Der Abstieg führt über einen Grat, der nicht besonders schwierig ist. Man muss nur immer heillos aufpassen, damit die Vorderleute nicht etwa durch Steinschlag gefährdet werden. Um 12.30 Uhr sind wir wieder alle beisammen und halten Rast, nachdem wir uns ausgeseilt hatten. Plötzlich durchzuckt ein Blitz die Gegend, dem sogleich der Donner folgt; wie elektrisiert verschwinden wir alle vom Grat hinunter, auf dem wir gerastet hatten, und in beschleunigtem Tempo geht es nun wieder zur Anseilstelle zurück, um die dort deponierten Säcke und Bergschuhe aufzunehmen. Das Wetter hat sich nun rapid verschlechtert, und so säumen wir nicht mehr lange und marschieren wieder in die Hütte zurück. Unterwegs hat dann noch jeder Gelegenheit, für seine Angehörigen ein paar «Wilde Mannli» (verblühte Anemonen) zu pflücken. Wir sind alle froh, als wir um etwa 14 Uhr in der Hütte ankommen. Der Senne begrüsst uns und meint, dass es innert einer halben Stunde regnen werde. Wir pflichten ihm bei, und ich denke, dass das Wetter in den Bergen doch unerhört schnell umschlage; denn der Blitz fuhr sozusagen aus heiterem Himmel nieder, und nun ist es schon so weit, dass es bald regnet. Um 15.30 Uhr marschiert eine mehr oder weniger müde Schar auf dem Bahnhof Zweisimmen ein. Um 19.03 Uhr kommen wir in Bern an. Wir sind sicher alle um ein Erlebnis reicher geworden. Die Tour ist ohne jeglichen Unfall abgelaufen.

Dem Tourenleiter, Herrn Erich Jordi, sowie seinen Helfern (Herr Schluop u. a. m.) möchte ich im Namen aller Teilnehmer für die Organisierung und reibungslose Durchführung dieser schönen Tour herzlich danken. Es war wirklich ein Erlebnis für mich, und ich sage zum Schluss: Auf Wiedersehen in unseren Bergen.

Fritz Bärtschi, JO Wildhorn

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranenausflug vom 3. März 1956

Hintere Schosshalde–Gümligen–Dentenberg–Boll.

Unser zwei stehen um 13.50 Uhr etwas verloren auf dem weiten Freudenbergerplatz in spe und bestaunen die rege Bautätigkeit rundum. Unterdessen bringt ein Tramzug nach dem andern weitere Kameraden, der heutige «Tourenleiter», unser Ehrenobmann Robert, erscheint aus seinem nahen Heim, und kurz nach 14.00 Uhr, als wir aufbrechen, sind wir trotz kaltem Wind und drohendem Regen unser 19. Geruhsam schlendern wir durch das vielen von uns unbekannte Villenquartier der hintern Schosshalde. An einer Wegkreuzung stösst unerwartet, wie eben einer Sandkiste entstiegen, noch Eugen zu unserm Trupp. Dann geht's über Land und teilweise an im Wasser liegenden Matten vorbei zum Bahnübergang bei Dennigkofen und auf der Strasse gegen Gümligen. Die Pferde eines Reitertrupps, der, um uns zu überholen, von der Strasse abweicht, versinken bis über die Hufe im bodenlosen Morast. Oberhalb Gümligen steigen wir dem Waldrand entlang die Treppe hinauf und verschwinden im Wald. Überall sind Holzer an der Arbeit, um Bäume zu fällen oder Holz zur Abfuhr herzurichten. An einem Denkstein für General Guisan vorbei erreichen wir bald die freie Kuppe des Dentenberges. Die Sicht ist leider nicht klar, doch ist deutlich zu erkennen, dass an den Vorbergen der Schnee weit hinauf hat weichen müssen. Die düstere Beleuchtung lässt die Schneekuppen der Hochalpen sonderbar fahl und schmutzig erscheinen. Vor uns zeigt sich am Waldrand oben eine einsame Gestalt, die wir bald als unsern Pilzspezialisten Gottfried aus Worb erkennen. Bei der Wirtschaft beschliessen wir einen kurzen Halt, um den Nachzüglern Gelegenheit zum Aufschliessen zu geben. Sie sind aber schneller da, als wir glaubten und noch so frisch, dass sie stolz am Wirtshaus vorbeiziehen. So brechen

auch wir wieder auf, turnen so gut es geht durch einen teilweise gletscherartig vereisten, teilweise recht schmutzigen Hohlweg den Wald hinunter und kommen dann über freies Feld nach Sinneringen, wo im «Rössli» ein heimeliges Stübli für uns bereit ist. Einen Moment früher noch als wir trifft zu unserer grossen Freude Bümi's «Statthalter» ein, um einige frohe Stunden in unserer Mitte zu verbringen. Ein einziger, aber flinker dienstbarer Geist sorgt überraschend schnell für Tranksame und Stärkung und nur zu rasch flieht bei munterem Geplauder die Zeit. Dankbar für getreue Kameradschaft sowie für das uns gegenüber neuerdings an den Tag gelegte Wohlwollen unseres Schutzpatrons Petrus fahren wir um 18.12 Uhr mit dem Zügli unsern heimischen Penaten zu.

H. R.

Seniorenwanderung Pfingsten 1955 ins Val d'Anniviers

11 Mann bestiegen am frühen Samstag den Simplon-Express, während der graue Himmel das übliche Nass von sich gab. Beim Tunnelausgang in Goppenstein reckten alle ihre Köpfe aus dem Fenster, um nach dem erhofften Blau Ausschau zu halten. Aber die erste Enttäuschung war da. Immerhin war das Wetter im Wallis bedeutend besser als im Oberland.

In Sierre angelangt, bestiegen wir das Auto, das uns in steiler Fahrt nach Vercorin hinaufbeförderte. Nach der Erledigung des Nachschub-Problems machten sich alle auf den Weg. Unterdessen war auch das Thermometer gestiegen, so dass man sich das Tenue bequemer machte.

Anfänglich wanderten wir auf einem guten Weg. Aber so nach und nach verwandelte sich dieser in eine Kampfbahn, die in jeder Beziehung mit einer Infanterie-Bahn verglichen werden darf. Abgestürzte Wegstücke erschwerten das Gehen, ganze Baumriesen, Wurzelstrünke und Felsblöcke lagen zu Dutzenden über dem meistens nicht mehr erkennbaren Pfad. Bäche ohne Stege und Tobel ohne Wege mussten überquert werden, was nicht ganz ohne Wasserspuren vor sich ging. Für kurze Zeit hätten die Senioren auch diese Strapazen auf sich genommen. Aber als es allmählich zu dick wurde, begann ein leises Murren. Steile Wiesenhänge machten den Gummibesohlenen auch Mühe und führten zu einer Rutschpartie. Darenin mischten sich gelegentlich einige Regentropfen.

Je mehr wir uns Grimenz näherten, desto besser wurden wieder die Wegverhältnisse. Unser Tourenleiter war froh, die Strapazen mit Walliserwein heilen zu können, was in Grimenz denn auch geschah. Am Abend müde im Gasthof angekommen, prasselte es in Strömen vom Himmel, gerade im richtigen Moment, um den Regenmantel am 1. Tag nicht benützt zu haben.

Ein währschaftes Nachtessen wurde nach unserer Retablierung serviert, wobei auch reichlich Fendant floss, um so mehr, als Kamerad Ernst seinen Geburtstag feierte. Er hatte Besonderes geleistet, nachdem er Photoapparate mit allem Zubehör und ein 2 kg schweres Stativ mitgeschleppt hatte. Wie gross war aber die Enttäuschung, als alles zur Bildaufnahme bereit war, und der Geburtstagsmann und Hofphotograph entdecken musste, dass ausgerechnet die Blitzlichtlampe zu Hause geblieben war.

Die ersten Sonnenstrahlen, die über die Bergkette guckter, beleuchteten das sonn-tägliche Dorf, was die Photographen bewog, einen Morgenbummel durchs Dorf zu machen, um noch vor dem Morgenessen die schönsten Motive im Bilde festzuhalten. Nach einem währschaften Frühstück machten wir uns auf den Weg, diesmal auf einem richtigen Pfad. Wir genossen noch die prächtigen Blicke das ganze Anniviers-Tal hinab, über die vielen sonngebräunten Dörfer hinweg. Die Sonne begleitete uns leider nicht zu lange. In Zinal angekommen, war die Lage bereits derart, dass wir uns in eine verlassene Gaststube flüchteten, um dort vor Kälte und der erwarteten Flut, die dann zwar nicht eintraf, geschützt zu sein. Nach dem Imbiss aus dem Rucksack und den erwärmenden Getränken wurde in demokratischer Weise mehrheitlich beschlossen, auf den Aufstieg zum Hotel Weisshorn zu verzichten, um so mehr als wir vermuteten, dass grosse Schneemengen uns wiederum am raschen

Vorwärtskommen verhindert hätten. Zuerst folgten wir dem schmalen Strässchen, nach Ayer. Von dort aus stiegen wir gleichmässig bergwärts, an Kraftwerkbaustellen vorbei, Bisses entlang, hinauf nach St-Luc.

Die Himmelfarbe hatte sich langsam wieder dem Blau genähert, so dass der letzte Teil der Wanderung wiederum reichlich Wärme gesendet erhielt. Die frühzeitige Ankunft in St-Luc erlaubte es jedem, vor dem Nachtessen im Dorf und dessen Umgebung herumzupilgern, um selbst die schönsten Häusergruppen und Landschaftsbilder zu betrachten.

Nachdem in verschiedenen Heimen jeder seine Schlafstätte zugewiesen erhalten hatte, begaben wir uns gemeinsam zum Gasthof, wo wir unsere Mägen mit einer währschaften Raclette belegten, begleitet von dem in dieser Gegend unvermeidlichen Wallisersaft.

Die müden Glieder legten sich bald zu Bett, die weniger müden dislozierten in eine weitere Gaststätte vor dem Lichterlöschen.

Der dritte und letzte Tag sollte der schönste werden. Die Alp Tignousa war unser erstes Ziel, wo wir ausgiebig rasteten und die grossartige Rundschau über das ganze Tal und die Berge genossen. Durch tiefe Schneefelder mussten wir stapfen, um gegen die Mittagszeit in Chandolin anzulangen. Im Garten des noch verlassen dastehenden Hotels Bellevue verzehrten wir unser Picknick aus dem Rucksack. Der Wirt fand es zulässig, uns nach dem Aperitif zu einem guten Schluck Fendant einzuladen, trotzdem wir nachher einen steilen und steinigen Abstieg über Soussillon zur neuen Autostrasse hinab zu bewältigen hatten. Dort angelangt, huldigten wir umsomehr dem Tee, um den Durst auf harmlosere Art zu stillen, denn es war mittlerweile im Tal unten sehr schwül geworden.

Teils auf der breiten Strasse, teils auf steilen Abkürzungen, gelangten wir gegen Abend in Chippis an, wo wir noch rechtzeitig das Postauto erreichen konnten, um dem Strassentippel nach Sierre hinüber auszuweichen.

Nach einer neuerlichen Stärkung im Bahnhofbuffet bestiegen wir die Bahn, die uns alle wohlbehalten und gebräunt nach Bern zurückbrachte.

Drei unvergessliche Tage waren damit vorüber. Wir sind alle unserem Leiter Charly Suter sehr dankbar. Er hat es verstanden, uns eine der schönsten Gegenden des Wallis vor Augen zu führen. Hoffentlich können wir nächstes Jahr ein weiteres Stück Wallis erkunden.

H. W.

Chemifluh

Leiter: Othmar Tschopp

19. Juni 1955

14 Teilnehmer

Als Trainingstour im Klettern war dieses Jahr die «Chemifluh» bei Boltigen im Nidersimmental, von den Einheimischen «Jümpferli» genannt, auf dem Programm. Auf den Karten ist dieser Zahn ein nicht besonders markierter Vorgipfel des «Trümmelhorns», das auf der neuesten Landeskarte in «Chemeni», 1981,6 m, umgetauft wurde. Alles ist im Fluss, auch die Namen unserer – mitunter der Mode unterworfenen – Berge.

Punkt 8 Uhr steigen wir in Boltigen aus dem Zug. Der Anstieg über Taubental, Ramsern, der Mittagfluhs entlang nach Nüscheleten erfordert zwei Stunden. Zu Füßen unseres Sonntagsschatzes werden die Rucksäcke zurückgelassen, und in anregender interessanter Kletterei erreichen die sieben Seilschaften zur Mittagsstunde über den Rücken des «Jümpferli» das Köpfchen. Über Gesicht und Brust wird 30 Meter in die Magengegend abgeseilt, um zum Schlusse im Dölfersitz die gefalteten Händchen zu streicheln. Weh' dem, der dem «Jümpferli» nicht den nötigen Respekt entgegenbringt!

Da wir nach Oberwil hinunter wollten, umgingen wir die Chemeni von Süden und gelangten über die «Trümmelgabel» und die Bunfalallmend, Blumen suchend, von ganz leichtem Regen erfrischt, nach Waldried und zu unserem wohlverdienten Bier.

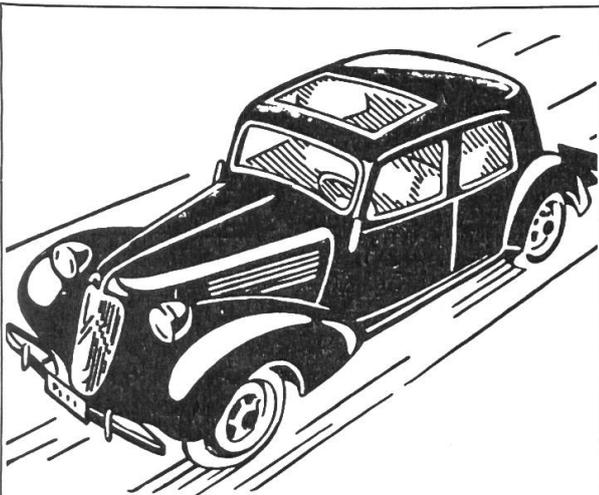
Es war ein schöner Anfang der dieses Jahr aussergewöhnlich späten Sommersaison, und wir danken unserem Othmar herzlich für die in jeder Hinsicht geglückte Tour.

H. A.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK BERN

66 Geschäftsstellen in der Schweiz

Wir beraten Sie gerne und zuverlässig in allen privaten und geschäftlichen Geldangelegenheiten

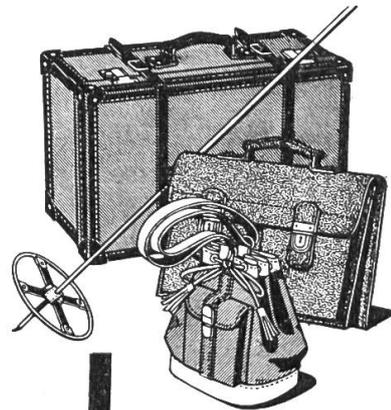


Einbau von Plexiglas-Schiebedächern
Neukarosserierungen, Umänderungen
und Reparaturen
Apparatebau

KAROSSERIE WANKDORF
W. Schölly (Stadion Wankdorf)
TELEPHON 8 10 79

Rucksäcke Ski-Rucksäcke

beziehen
Sie
vorteilhaft
in
der
Sport-
artikel-
Sattlerei



Alle Reparaturen
und Aenderungen
prompt und
sorgfältig

**K. MESSERLI
BERN**

MATTENHOFSTRASSE 15
TEL. 031 54945



Feine Goldschmiedearbeiten —

meine Spezialität

STRENG REELLE BEDIENUNG

GOLDSCHMIED
BERN - Theaterplatz
Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

First—Dreispietz—Wetterlatte

Leiter: A. Zürcher

11./12. 6. 1955

13 Teilnehmer

Bei teilweise bewölktem Wetter stiegen wir in Mülönen ohne den Leiter aus, der im Verlaufe des Abends folgte. Ein freundlicher «Pösteler» wies uns den Weg über Faltschen zur Suldsäge. Wie es sich später zeigte, gingen wir dennoch «faltsch», da wir die richtige linke Abbiegung verpassten. Gegen den Abend erreichten wir die Säge, in der wir uns verpflegten. An den anschliessenden Gesprächen hätten Ernährungspostel und Hausfrauen ihre helle Freude gehabt. Es waren jedoch keine Fanatiker unter uns, so dass wir bald im Stroh lagen, nachdem noch einige Teilnehmer eingetroffen waren. In der Nacht trommelte der Regen ausdauernd, um dann gegen Morgen glücklicherweise nachzulassen. Um 5.30 Uhr brachen wir auf und folgten dem Suldbach, dessen Pochtenfälle schon einige zum Photographieren reizten. Über Lauenen und Schlieren stiegen wir gegen Oberberg, das links liegen blieb. Die Sonne brach durch, und zwei Gemen sowie einige «Murmeli» liessen sich sehen. Langsam stiegen wir gegen den Grat des First. Dort angekommen, zeigte sich uns ein hübsches Bild. Ein Rudel Gemen mit Jungen huldigte dem Wintersport. Auch wurde plastisch photographiert, was einige Teilnehmer veranlasste, Brust zu markieren, um besser zu wirken. Vom First ging der Weg gegen den Dreispitz, während der Himmel sich langsam überzog und die Aussicht beeinträchtigte. Im Abstieg hatten wir Gelegenheit, im Schnee zu rutschen; in der Umgebung der Alp Rengg blühten Alpenblumen. Da das Wetter sehr regnerisch wurde, verzichteten wir auf die Besteigung der Wetterlatte. Auf der Engelalp wurde das Brunnenwasser vorsichtshalber mit bakterientötendem Gletscherwasser verdünnt, um uns den Durst zu löschen. Nachdem es zu regnen begann, verlegte sich jeder so schnell wie möglich nach Mülönen unter das schützende Dach eines Saftladens. Zur allgemeinen Erheiterung demonstrierte ein Kollege noch sein Morgenturnprogramm. Für die gut organisierte und geleitete Tour möchte ich im Namen der Teilnehmer Fred noch bestens danken.

hf

Morgenhorn—Weisse Frau—Blümlisalphorn

25./26. Juni 1955

Leiter: A. Zürcher

Am Anfang waren es 19 Teilnehmer, nachher nur noch 16. Keine Angst, sie sind nicht abgestürzt, die drei, sie liessen sich bloss abschrecken vor einem Gewitterregen, der etwas länger ausfiel, als im Wetterbericht vorgesehen war.

Etwas spät, aber trocken, erreichten die letzten die Blümlisalphütte.

Als wir sie um 3.45 Uhr wieder verliessen, war die Basler Sektion schon vorausgegangen und nahm uns bis aufs Morgenhorn die Spuararbeit ab. Ein Gipfel nach dem andern begann in der Sonne aufzuleuchten. Rasch musste der Schatten an der Flanke der Weissen Frau dem Lichte weichen, bald leuchteten auch die felsigen Wände der Wilden Frau in warmen Farben auf.

Ein Jauchzer verkündete uns, dass die ersten den besonnten Grat erreicht hatten. Bald genossen auch wir die wohlige Wärme, denn das Warten, bis die erste Partie die wenn auch kurze Stufenleiter gehackt hatte, liess uns die Morgenfrische fühlen. Kurz darauf erreichten wir mit wenig Mühe den ersten Gipfel unserer vielversprechenden Tour. Eine unbeschreibliche Pracht breitete sich vor uns aus: wie mitten im Hochwinter reihte sich, in Weiss gehüllt, Gipfel an Gipfel.

Dank der wider Erwarten guten Schneebeschaffenheit und dank der kundigen Führung Arthur Spöhels wurde die nun folgende Traversierung zu einem schönen Erlebnis. Prächtige Tiefblicke, ein grossartiges Wolkenpiel und der Blick auf die majestätischen Walliser Riesen oder auf die nähere Umgebung fesselten uns. Oft erforderte die Steilheit der Flanke unsere ganze Aufmerksamkeit; denn immer wieder zwangen uns riesige Gwächten, das Trasse in der Flanke anzulegen. Um 11 Uhr erreichten wir den Gipfel des Blümlisalphorns, froh über das genossene Erlebnis, froh über das gute Wetter, und glücklich, wie man nur auf einem schönen Gipfel sein kann.



Jenni-Thunauer Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

Das Haus für Qualitätsware

Alle Arten von Stoffen — Woll- und Reisedecken

51 Kramgasse **BERN** Tel. (031) 3 47 40

5% Rabattmarken

Ihre LANDESKARTEN

vulkanisieren wir mit transparentem, solidem Baumwollgewebe rückseitig unverschnitten, gefalzt. Leichte, bequeme und feuchtigkeitsfeste Verstärkung der Kartenblätter.

Normalblatt 42/59 cm Fr. 2.—, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 1.80.

Zusammensetzung 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhy, Buchbinderei, Genossenweg 22, **Bern**, Tel. 3 20 87

Schweizerische Bankgesellschaft

Bern Bubenbergplatz 3



Wenn Sie Geld benötigen oder anzulegen haben;
wir beraten Sie bereitwillig und kostenlos.

Aktienkapital Fr. 90,000,000

Reserven Fr. 80,000,000

Wichtige Neuerscheinung: **Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen**

FRANCKE VERLAG BERN

Band V: Grindelwald-Meiringen-Grimsel-Münster

Mitgliederpreis Fr. 11.15

Durch jede Buchhandlung

Herren- und
Knabenkleider



Eigenfabrikation

von der Wolle bis zum Kleid, deshalb
vorteilhafter

Verkauf: Wasserwerksgasse 17 (Matte) BERN, Tel. 2 26 12

Beim Abstieg zum Rothornsattel machte sich die vorgerückte Stunde durch stechende Hitze und breiweichen Schnee bemerkbar, doch deckte er uns immerhin auch die heimtückischen Platten so zu, dass wir gut absteigen konnten. Im Schatten aufziehender Wolken stapften wir die Gegensteigung zur Schnapsfluh hinauf. Kurz vor der Hütte begann es zu regnen; aber bald hatten wir das schützende Obdach erreicht und damit auch unsere schöne Tour glücklich unter Dach gebracht.

F. Ta.

Grosshorn 3762 m

2./3. Juli 1955

Leiter: Georges Pellaton

Führer: Alfred Henzen, Wiler

Unser Ziel war einer der vier nicht sehr ausgeprägten Gipfel im Grenzkamm zwischen Bern und Wallis, zwischen Jungfrau und Breithorn: Gletscherhorn, Ebnefluh, Mittaghorn, Grosshorn. Es sind dies Aussichtsberge ersten Ranges, die von Norden aus dem Lauterbrunnental auf nur schweren, von Süden aber auf leichteren, wenn auch zum Teil langen Routen erreicht werden. Sie dürften öfter auf dem Tourenprogramm stehen.

Sechs Mann wanderten das Lötschental hinauf, während vier bequeme Herren es vorzogen, das neue Postauto bis Blatten zu verwenden. Auf der Fafleralp erwartete uns der Führer, der im «Chalet Roth» eine ideale Unterkunft mit Kochgelegenheit bereitgestellt hatte.

Leider regnete es sonntags um halb zwei, so dass die Tagwache um eine Stunde verschoben wurde. Mit dem ersten Tageslicht sind wir dann aber doch aufgebrochen und erreichten über Guggistaffel, Heimischegge, die Moränen des Jägigletschers, und über Gras- und Schuttbänder die Jägilücke (3018 m). Von hier an geht es dem Südgrat entlang über drei Schneenollen, wegen der grossen Gwächten mehr links der Kammlinie, die im oberen Teil sehr scharf sein kann. Wir hatten tiefen, nassen Schnee, der den Aufstieg, besonders für den Führer, ausserordentlich mühsam gestaltete. Nachdem abgeklärt war, dass er – wie der Grossteil der Teilnehmer – für Fortsetzung des Aufstieges war, erreichten wir in normaler Zeit in dickem Nebel und Schneeriesel den Gipfel. Beim Abstieg hellte es auf, so dass wir auf unsere Spur, die wie ein Graben aussah, zurückblicken konnten.

Bis Blatten, wo diesmal alle das Postauto benützten, wurden wir noch dreimal verregnet. Wir hatten aber unsere schöne Tour bereits beendet. Alfred Henzen hat uns keinen Schritt zuviel machen lassen. Ideales Tempo und richtige Schrittlänge gestalteten den Aufstieg zur Erholung für den Abstieg! Aber auch dem Tourenleiter sei gedankt für die umsichtige, die Bedürfnisse des einzelnen berücksichtigende Durchführung dieser wegen ihrer Länge mühsamen Tour (genau 2000 m Steigung von Fafleralp). Ein besonderes Lob dem 65jährigen «Waffenläufer», der trotz etwelcher Ermüdung durchgehalten hat.

H. A.

La Tornette 2541 m

Seniorentour, 18. September 1955

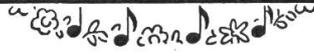
Leiter: E. Iseli

22 Teilnehmer

In Anbetracht des ausnahmsweise einmal strahlenden Herbstwetters wird man uns wohl verzeihen, dass wir am Betttag 1955 mit sechs Autos dem Col de Pillon zustrebten, um vom Lac de Rétaud aus der Tornette gemächlich einen Besuch abzustatten. Die nässliche Neuschneestamperei wurde durch eine prächtige Rundschau vom Wetterhorn bis zum Mont Blanc belohnt. Sie wurde nicht nur vom stattlichen Harst der Clubkameraden, sondern auch von den mitgegangenen und mitgegangenen Begleitern, bestehend aus einer Frau Gemahlin und einem fröhlichen Hund, in vollen Zügen genossen, bevor die Nachmittagsnebel sich verdichteten. Dem Umweg über den Col des Mosses, den die Chauffeure ohne Murren auf sich nahmen, ist es zu verdanken, dass die Unermüdlicheren als Variante den reizvollen Abstieg nach l'Etivaz unter die Füsse nehmen konnten. Freund Iseli aber danken wir

DIE TÄNZERIN: Ein Wirbelwind, so leicht und graziös,
und wie der Wind, auch etwas kapriziös.

KURSAAL BERN



Bis 30. April:

Johanna König, die bekannte Groteskttänzerin Nr. 1,
allabendlich im Orchester Mario Manazza.

e m Eugen Meier

Eidg. Meisterdiplom

BERN, Rossfeldstrasse 32

Telephon 212 31

Malerei — Gipserei — Tapeten

Werkstatt: Platanenweg 1

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

**Zurbrügg
& Cie.**

BERN, Spitalgasse 2



Orient-Teppiche
Teppiche aller Art
Bodenbeläge
Vorhangstoffe

Tel. 233 11



Freude an den Bergen

setzt einen reifen, steten Charakter voraus. Seriöse, auf Qualität basierende Geschäftstätigkeit verlangt die gleichen Voraussetzungen.

Der Einkauf bei unseren Inserenten gibt Ihnen deshalb Sicherheit, dass Sie reell und zuverlässig bedient werden. Der Inserent ist froh, wenn Sie sich als Clubmitglied zu erkennen geben!

Preise und Placierungen für Inserate durch die Anzeigenverwaltung HALLWAG, Bern, Telephon 2 82 22.

erneut für seine bald sprichwörtlich gewordene Erfindungsgabe interessanter Kombinationen von Auto- und Bergsport, von denen er uns damit einmal mehr ein Prachtsexemplar beschert hat. W. G.

Seniorentour Majinghorn–Torrenthorn

3./4. September 1955

Leiter: Dr. M. Faesi

8 Teilnehmer

Bei leicht bewölktem Himmel und angenehmer Temperatur nehmen wir um 16 Uhr in Goppenstein unsern Weg unter die Füsse und erreichen unter munterem Geplauder bald das malerische Dörfchen Ferden, wo es herrlich nach Bergheu duftet und die Getreideernte auf den winzigen Äckern noch im Gange ist. Hier beginnt der Aufstieg zur Kummenalp (2083 m), unserem heutigen Tagesziel. An hübsch gelegenen Kapellen vorbei, durch prächtigen Bergwald gewinnen wir auf gutem, blumengesäumtem Pfad rasch an Höhe und erreichen nach einem Marsch von 2 Stunden und 20 Minuten das Berggasthaus, wo wir gute Verpflegung und ein ruhiges Nachtlager zu mässigen Preisen finden.

Um $\frac{1}{4}$ vor 5 Uhr gibt's Tagwache. Das Wetter ist vielversprechend. Der Mond steht am klaren Himmel und taucht das Lötschental in sein silberiges Licht, und über dem Ganzen hält die dunkle Silhouette des mächtigen Bietschhorns sichere Wacht. Nach dem Café complet ziehen wir um 5.30 Uhr los und steigen in gemächlichem Tempo das Ferdentäli hinauf, vor uns das im Licht der Morgensonne gleissende Balmhorn und der Felskoloss des Ferden-Rothorns. Der Sonnenaufgang bietet wieder einmal ein wundervolles Schauspiel. Ein Flieger, der, über die Bietschhornkette kommend, das Lötschental in nördlicher Richtung überquert, liefert Stoff für allerhand Mutmassungen über Ziel und Zweck seines Fluges. Am Montag liest man in der Tagespresse, Pilot Geiger habe am Sonntagmorgen einen am Schreckhorn abgestürzten deutschen Touristen an Bord genommen.

Nach Überschreitung des kleinen Oberferdengletschers erklimmen wir in den guten Stufen unseres zielsicheren Tourenleiters einen kurzen Firnhang und stehen nun vor dem Felsgrat, der sich vom Majinghorn zum Mauerhorn hinüberzieht. Hier kommt sogar das Seil für kurze Zeit zu Ehren, verlangen doch die paar Meter Kletterei wegen des brüchigen Gesteins alle Vorsicht. Oben auf Punkt 2898 angelangt, deponieren wir unsere Säcke und erreichen in wenigen Minuten kurz vor 9 Uhr über Schiefergeröll den Gipfel des Majinghorns (3053 m). Leider schiebt sich eine Wolkenwand von Westen heran, die die Walliser Alpen unsern Blicken entzieht; dagegen ist die Aussicht auf die Berner Oberländer Hochgipfel von der Blümlisalp bis zum Wildstrubel noch recht gut. Nach kurzer Gipfelrast eilen wir zu unsern Säcken zurück und nehmen den Weiterweg zum Torrenthorn unter die Füsse. Erst leicht absteigend, dann horizontal und zuletzt wieder scharf bergauf haltend, gewinnen wir den sanften Westgrat des Torrenthorns, stossen auf die von der Torrentalp heraufführende «Heerstrasse» und erreichen den Gipfel um 11 Uhr, wo sich bereits einige bejahrte Teilnehmer einer Tour der Sektion Moléson niedergelassen haben. Niemand braucht uns zu heissen, es ihnen gleichzutun, denn der lange Weg auf den berühmten Walliser Aussichtsberg hat uns hungrig und müde gemacht. Leider verschlechtert sich das Wetter zusehends. Dichte Nebelschwaden ziehen vom Rhonetal herauf und lassen in südlicher Richtung höchstens kurze Durchblicke auf das imposante Weisshorn frei.

Bald mahnte der Leiter zum Aufbruch, denn bis Goppenstein gilt es noch einen weiten Weg zurückzulegen. Wir folgen eine kurze Strecke dem Weg zur Torrentalp, verlassen dann aber den Grat und steigen in südlicher Richtung in forschem Tempo eine recht steile Rinne hinunter. Mitten im Abstieg bedenkt uns Petrus mit einem Graupelnschauer, der unten beim kleinen Weisssee in einen Gewitterregen übergeht. Und nun beginnt wieder das aus der heurigen Tourensaison sattsam bekannte Spiel: In aller Eile werden die verschiedenartigen Regenbekleidungen hervorgeholt, und wohlverpackt machen wir uns an den Aufstieg zum Resti-Pass, der

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Astano Hotel Post

Bez. Lugano, 638 m ü. M., ist ein Juwel südländischer Architektur in reizvoller Gegend und heilkräftiger Luft. Ein Seelein im grünen Tal zum Baden. Freier Blick auf Monte Rosa, Walliser, Berner und Bündner Alpen, Lago Maggiore und Luganersee. Gutbürgerliche Küche. 7-Tage-Pauschalpreis (bis Ende Juni) Fr. 80.— u. 85.—, ab Juli 90.— und Fr. 95.—.

Familie Aegerter. Telephon (091) 3 63 13.

Wichtrach Gasthof zum Bahnhof

empfiehlt sich den SAClern der Sektion Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn sie bei ihrer nächsten Tour in unsere Gegend wieder bei mir Einkehr halten.

Mit bester Empfehlung: E. Känel

Flüelen, Vierwaldstättersee

Hotel Weisses Kreuz und Schweizerhof

Altbekannt, heimelig, komfortabel, 60 Betten. Fliessendes Kalt- u. Warmwasser in allen Zimmern. Moderne Seeterrasse. Zimmer von Fr. 5.—, Pension von Fr. 15.— an. Garage.

Telephon (044) 2 17 17 Alfred Müller, Bes.

ST. MORITZ



BADRUTT'S PALACE HOTEL

RESTAURANT ET TEA-ROOM
CHESA VEGLIA

Die Lupe

Jede Nummer dieser aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

90 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

dritten Steigung unserer Tour. Bald bricht wieder die Sonne durch das Gewölk und bringt uns in unsern isolierenden Hüllen gehörig zum Schwitzen; nach ein paar Minuten giesst es von neuem... Während einer sonnigen Aufheiterung lässt sich unser Leiter erweichen, eine viertelstündige Rast zu bewilligen, die zum Ausruhen und Trocknen gleichermassen gelegen kommt. Auf der Resti-Passhöhe (2630 m) ist unseres Bleibens auch nicht lange. Über Schneefelder, Geröll und Weiden steigen wir durch ein einsames Hochtal hinunter zu den verwitterten Hütten der Resti-Alp, wo wir nochmals den prächtigen Blick ins Lötschental mit der gleichnamigen Lücke im Hintergrund geniessen. Dann geht es in flottem Tempo auf gutem Weg Ferden zu. Hier befreien wir uns am Dorfbrunnen von den grössten Spuren unserer heutigen «Spritztour». Unter stetigem Donnerrollen erreichen wir kurz nach halb fünf Goppenstein. Kaum unter dem schützenden Dach, öffnet der Himmel seine Schleusen neuerdings. Uns ficht das nicht mehr an; in der Küche des Bahnhofbuffets, wohin wir wegen Platzmangels gewiesen werden, widmen wir uns gutgelaunt einem reichlichen und wohllassortierten Zvieri. Mit einiger Verspätung nimmt kurz vor 18 Uhr die BLS die grosse, an der Station zusammengeströmte Bergsteigerschar auf und bringt auch uns zufrieden und wohlbehalten in die Mutzenstadt zurück.

Für den Berichterstatter, der als «Club-Säugling» erstmals eine Clubtour mitmachte, ist es ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle dem Leiter für seine ausgezeichnete Führung und allen Teilnehmern der Tour für die gute Aufnahme in ihrer Mitte recht herzlich zu danken!

eo

LITERATUR

Gottlieb Heinrich Heer: Vielfalt der Schweiz. Beglückende Fahrten. Mit 44 Zeichnungen von 11 namhaften Schweizer Künstlern. 213 Seiten. 1956. Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 14.75.

Wohltuend ist es, einmal ein Buch zu lesen, das in gepflegter Sprache die allzu oft unbeachteten Köstlichkeiten unseres Schweizer Landes besingt. Unbedeutende Winkel am See, Schatten am Berg, der Herbst am Bergpfad oder ein Morgengang auf die Lägern... alles Steinchen im Gefüge des grossen Landschaftsbildes, die aber dem empfindsamen Betrachter zum grossen Erleben werden können. Feinfühlig gliedern sich die vielen Zeichnungen in den Text und runden das Ganze zu einem Werk, das jedem besinnlichen Freund unserer Heimat wertvoll sein wird. *Ky*

Richard Katz: Von Hund zu Hund. 128 Seiten mit 34 Federzeichnungen. 1956, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon. Geb. Fr. 13.30.

Dieser entzückende Briefwechsel zwischen zwei Hunden, einem Deutschen Boxer in Rio de Janeiro und einem Scotchterrier in Zürich, ist geradezu herzerfrischend. Einmal zu hören, was unsere vierbeinigen Kameraden von uns halten und wie sie die Welt betrachten – darauf darf jeder Hundefreund gespannt sein. Es sei hier gleich verraten, dass ihm ein Spiegel vorgehalten wird, in dem er sich bald amüsiert, bald nachdenklich betrachtet.

Richard Katz, der weltbekannte Reiseschriftsteller, legt uns hier ein wahres Kleinod seiner Erzählerkunst in die Hand. *Ky*

Eugen Hager: Fischerferien in der Schweiz. Ein Führer für Sportfischer zu lohnenden Fangplätzen, mit besonderer Berücksichtigung der günstigsten Fangzeiten, der Technik und Taktik. 1956, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon. 168 Seiten mit 25 Bildern. Geb. Fr. 12.30.

Das Fischen wird nur zur Freude, wenn man sich auch in den Angelmethoden, der Vielfalt der schweizerischen Gewässer, der Fangzeiten und der in jedem Kanton besonders geregelten Fischrechte auskennt.

Über all diese Fragen, verbunden mit unzähligen andern Winken, gibt dieses handliche Buch Auskunft und ermöglicht dadurch wohlgeplante Fischerferien. *Ky*